

## 2. Genus, Numerus, Person

### 2.1. Genus im Deutschen

Im Deutschen gibt es bekanntlich drei **Genera**: maskulinum, femininum, neutrum. Die Genera zeigen sich vor allem durch **Kongruenz**:

- **Artikel/Adjektiv**: *ein klein-er Löffel, ein-e klein-e Gabel, ein klein-es Messer*
- **Pronomina**: *der Löffel – er, die Gabel – sie, das Messer – es.*

#### 2.1.1. Natürliches vs. grammatisches Genus

Wie kommt ein Nomen zu seinem Genus? Die Frage ist leicht zu beantworten für Nomina, die Menschen und höhere Tiere bezeichnen: männlich ~ mask., weiblich ~ fem. Aber:

- *Weib, Mädchen, Fräulein* sind Neutra;
- geschlechtsneutrale Nomina können allen drei Genera angehören (*der Mensch, die Person, das Kind, niemand anderes/r*). Bei genusdifferenzierten Paaren (*Student / Studentin*) wird traditionell die maskuline Form als neutrale verwendet, dagegen: sprachreformerische Tendenzen.

Für andere Nomina scheint die Genuszuordnung eine rein formale Angelegenheit der Grammatik zu sein. Unterscheidung **grammatisches** vs. **natürliches** Genus (Bosch 1987):

- (1) a. *Wenn ich mit meinem Sohn und meiner Tochter ausgehen will, dann will ER immer in ein chinesisches Lokal, und SIE in ein türkisches.*  
b. *?Wenn du die Mutter von dem Bolzen lösen willst, dann must du IHN festhalten und SIE drehen.*

Grammatisches und natürliches Genus können auseinanderklaffen:

- (2) a. *Meine Nachbarn haben ein kleines Mädchen, das/\*die zum Militär will.*  
b. *Meine Nachbarn haben ein kleines Mädchen. Es / Sie will zum Militär.*

#### 2.1.2. Semantische Kriterien für die Genuszuweisung

Ob Genus eine semantische oder eine rein formale Kategorie sei, wurde im 19. Jhd. diskutiert (J. Grimm vs. K. Brugmann). Heute wissen wir, daß es zahlreiche semantische Regeln gibt, die allerdings engen Bezugsbereich haben und i.a. Ausnahmen zulassen.

- Diminutiva auf *-chen* und *-lein* und Kollektiva auf *Ge-*: neutr. (*Löffelchen, Gebirge*)
- Namen von Jahreszeiten, Monaten, Tagen: mask. (*Herbst, Mai, Mittwoch*)
- Namen von Winden und Niederschlägen (*Föhn, West, Regen, Schnee, Tau*)
- Namen chemischer Stoffe: neutr. (*Eisen, Brom, Salz*, aber: *der Schwefel, die Bronze*)
- Namen von Erd- und Gesteinsarten: mask. (*Granit, Sand, Ton, Schiefer*, aber: *Kreide*)
- Namen von Bäumen und Blumen: fem. (*Ulme, Eiche, Nelke*, aber: *der Ahorn*)

Allgemeinbegriffe sind meist neutr, spezifischere Begriffe nicht-neutr. (Zubin & Köpcke 86):

- (3) a. *das Rind* vs. *der Stier, die Kuh, das Kalb*  
b. *das Land* vs. *der Wald, der Sumpf, die Wiese...*  
c. *das Amt* vs. *der Zoll, die Post, die Polizei...*  
d. *das Wetter* vs. *der Regen, der Schnee, die Dürre, ...*  
e. *das Geld* vs. *die Mark, der Schilling, der Dollar, die Drachme,...*

- f. *das Besteck* vs. *der Löffel, das Messer, die Gabel*
- g. *das Gemüse* vs. *der Spinat, die Gurke, der Kürbis...*

Extrovertierte Affektbegriffe sind meist mask; introvertiere meist: fem (Zubin & Köpcke 1984). Besonders interessant: Bildungen auf *-mut*:

- (4) a. Mask: *Mut, Hochmut, Übermut, Unmut, Wankelmut, Wagemut*  
b. Fem: *Wehmut, Schwermut, Anmut, Sanftmut, Demut, Langmut*

#### 2.1.3. Morphologische und phonologische Kriterien für die Genuszuweisung

Genus kann durch **morphologische** Eigenschaften bestimmt sein, z.B. durch bestimmte Suffixe und Präfixe. Da diese Affixe Eigenbedeutung haben, ist dies nicht immer leicht von semantischen Kriterien zu trennen.

- (5) a. mask: *-ich* (*Teppich, Bottich*), *-or* (*Motor, Rektor*), *-ant* (*Aspirant, Garant*)  
b. fem: *-ei* (*Bäckerei, Plauderei*), *-ung* (*Schöpfung, Achtung*), *-ion* (*Explosion*)  
c. neutr: *-chen, -lein, Ge-, -tum* (*Eigentum*), *-zeug* (*Werkzeug*), *-ment* (*Appartement*)

Ferner sind fast alle Nomina mit Pluralendung auf *-en* Femina.

Beispiele für **phonologische** Kriterien: Einsilbler sind mit größerer Wahrscheinlichkeit mask.; Einsilbler auf *-ur/ür* sind feminin, solche auf *Kn-* sind maskulin.

#### 2.1.4. Genussschwankungen

Die Genuszuordnung kann sich im Sprachwandel verändern (z.B. mhd. *der tran* > *die Träne*), was zu regionalen Unterschieden führen kann (z.B. *das Radio*, südd. *der Radio*). Genus dient nicht selten zur Vermeidung von Ambiguitäten (*das / die Steuer*).

#### 2.1.5. Genus und Numerus

Genusunterschiede bestehen im Deutschen nur im Singular. Pluralformen entsprechen generell dem Feminum (*die Männer, die Frauen, die Kinder – sie*).

## 2.2. Genus in anderen Sprachen

In vielen Sprachfamilien und Sprachen tritt Genus als grammatische Kategorie überhaupt nicht auf (vor allem in Nord- und Ostasien: Uralisch, Altaisch, Sino-Tibetisch, Austronesisch, Tai, Austro-Asiatisch, Japanisch und Koreanisch) oder ist nachweislich verlorengegangen (Armenisch, Persisch). In vielen anderen Sprachfamilien gibt es jedoch Genussysteme, die oftmals komplexer sind als das des Deutschen.

#### 2.2.1. Das Genussystem des Tamil (Dravidisch)

Dravidische Sprachen haben einfache, semantisch gut motivierte Genussysteme. Tamil unterscheidet drei Genera: mask. (männliche Personen u. Götter), fem. (weibliche Personen u. Götter), neutr. (alle anderen Nomina)☐. In einigen dravidischen Sprachen gehören wichtige Tiere in die Klasse der rationalen Wesen (Kannada: 'Bulle' mask.). In anderen sind Genera zusammengefallen (Telugu: fem. + neutr.). Im Plural fallen mask. und fem. zusammen

#### 2.2.2. Das Genussystem im Dyirbal (Pama-Nyunga, Australisch); Dixon 1972

Im Dyirbal werden Nomina von artikelähnlichen Demonstrativen begleitet, die Genus, Kasus und die Kategorien hier/dort und sichtbar/unsichtbar anzeigen. Es gibt insgesamt 4 Genera.

- (6) a. **bayi** nguma banaganyu 1.DORT.SICHT Vater zurückkehr.NFUT 'Vater (dort, sichtbar) kehrt(e) zurück'  
 b. **balan** yabu banaganyu. 2.DORT.SICHT Mutter zurückkehr.NFUT 'Mutter (dort, sichtbar) kehrt(e) zurück'
- (7) a. *bayi*-Genus: Männer, Kängurus, Opossums, Fledermäuse, viele Schlangen, Fische und Insekten, einige Vögel, 'Mond', Stürme, Regenbogen, Boomerang, einige Speere, ...  
 b. *balan*-Genus: Frauen, Beuteltiere, Hunde, Schabtier, einige Schlangen und Fische, viele Vögel, Leuchtkäfer, Skorpion, Grille, Dinge die mit Feuer oder Wasser zu tun haben, 'Sonne', Sterne, einige Speere, Schilde, einige Bäume, ...  
 c. *balam*-Genus: Honig, eßbare Früchte und Pflanzen, die diese hervorbringen  
 d. *bala*-Genus: Körperteile, Fleisch, Bienen, Wind, Yams, einige Speere, viele Bäume, und Kletterpflanzen, Gras, Steine, Geräusche, Sprache, ...

Obwohl die Verteilung hier fast zufällig erscheint (außer für c, nichtfleischliche Nahrung), gibt es eine Reihe von Kriterien: Mythologische Rollen, wichtige Eigenschaft wie Gefährlichkeit (e.g., giftige Fische in Klasse II).

### 2.2.3. Das Genusssystem des Swahili (Bantu; Niger-Kongo, Niger-Kordofanisch)

basiert nicht auf Mask./Fem.; solche Genera werden oft 'Nominalklassen' genannt. Das Swahili hat 7 Genera, die die Kongruenz mit Adjektiven und Verben bestimmen. Ein Genus besteht jeweils aus zwei Nominalklassen für Singular und Plural, durch Präfixe angezeigt:

- (8) a. *M-toto m-dogo a-li-ki-soma ki-tabu ki-kubwa. (Yu-le) a-li-ki-penda (hi-ki)*  
 1-Kind 1-klein 1-PRÄT-7-lies 7-Buch 7-groß 1-jenes 1-PRÄT-7-lieb dies-7  
 'Das kleine Kind las das große Buch. Es mochte das.'  
 b. *Wa-toto wa-dogo wa-li-vi-soma vi-tabu vi-kubwa. (Wa-le) wa-li-ki-penda (hi-vi)*  
 2-Kind 2-klein 2-PRÄT-8-lies 8-Buch 8-groß 2-jene 2-PRÄT-8-lieb dies-8  
 'Die kleinen Kinder lasen die großen Bücher. Sie mochten diese.'

Die Zugehörigkeit zu Genusklassen ist weitgehend morphologisch durch die Präfixe des Nomens bestimmt, die aber auch semantisch motiviert ist (vgl. Contini-Morava, <http://jefferson.village.virginia.edu/swahili/swahili.html>).

- (9) a. *m/wa* (1/2): Menschen, Tierklassen (*mnyama* 'Tier', *mdudu* 'Insekt')  
 b. *m/mi* (3/4): Bäume, Pflanzen, aus Pflanzen gemachte Dinge, ungewöhnliche Tiere (Aal, Schwertfisch, Termite, Egel...), langgestreckte Dinge und solche mit Kraft (Pfeil), *mtume* 'Prophet, Gesandter'  
 c. *~ji/ma* (5/6) ☞ Pflanzenprodukte: Blätter *jani* und Dinge mit blattähnlicher Form, Früchte *tunda* und klumpige Objekte, viele Lehnwörter, Augmentative, deverbale resultative Nomina wie *mpigo* 'Schlag'; *ma-*: Flüssigkeiten  
 d. *ki/vi* (7/8) ☞ kleine Artefakte, Diminutive, behinderte Personen (*kipofu* 'Blinder'), Krankheiten von Körperteilen, Ausdrücke der Art und Weise, auch Sprachen (*Kiswahili*, *Kijerumani*), möglicherweise über Teil-Ganzes-Beziehung vermittelt.  
 e. *~n/ ~n* (9/10): Restkategorie, viele Tiernamen, enthält die meisten Lehnwörter  
 f. *u/ ~n* (11,14/10) ☞ Zusammenfall von Klassen 11 (*lu-*, lange Objekte und breitartige Substanzen, cf. *unywele* 'Haar', *uji* 'Brei') und 14 (*bu-*, Abstrakta).  
 g. *ku-* (15): Deverbale Nomina agentis wie *kupiga* 'Schlagen'  
 h. *pa-/ku-/mu-*: Lokative Klassen: An, zu, in einem Ort.

Darüber hinaus gibt es Klassen belebt/unbelebt; Belebte kongruieren nach Klasse 1/2:

- (10) a. *Ki-toto m-zungu a-li-kwenda shuleni.* 7-child 1-europäisch 1-PRÄT-geh Schule  
 'Das europäische Kindchen ging zur Schule'  
*ki-faru m-kubwa a-li-cheka.* 7-Nashorn 1-groß 1-PRÄT-lach  
 'Das große Nashorn lachte.'

Dem Genusssystem des Swahili liegt ein älteres System von Bantusprachen zugrunde. ☞

### 2.2.4. Genuszuordnung im Französischen

Französisch hat wie andere romanische Sprachen 2 Genera (mask, fem.; das neutr. des Latein. wurde eliminiert), die auch im Plural differenziert sind. Für geschlechtsdifferenzierte Wesen ist die Genuszuordnung semantisch motiviert (mit Ausnahmen, z.B. *sa Sainteté* 'Ihre Heiligkeit', wie auch im Deutschen). Für andere ist die Genuszuordnung phonologisch motiviert ☞

## 2.3. Probleme

### 2.3.1. Wie viele Genera?

Die Frage der Zahl der Genera einer Sprache ist oft nicht leicht zu beantworten, da es Zusammenfälle von Genusdistinktionen gibt (vgl. Deutsch, Swahili). Ein besonders interessanter Fall stellt das Rumänische dar, für das man 3 Genera unterscheidet (mask, fem, neutr), obwohl es im Singular und im Plural jeweils nur zwei Markierungen gibt:

- |   |   |    |          |
|---|---|----|----------|
| (11) a. <b>baɸbatul e bun.</b><br>Mann.DER ist gut. | d. <b>baɸbatli si#t buni.</b><br>Männer.DEF sind gut. | SG | PL       |
| b. <b>scaunul e bun.</b><br>Stuhl.DEF ist gut.      | e. <b>scaunele si#t bune.</b><br>Stühle.DEF sind gut. | -  | mask -i  |
| c. <b>fata e buna(</b>                              | f. <b>fetele si#t bune.</b><br>Mädchen.DEF ist gut.   | -a | neutr -e |
|   | Mädchen.PL.DEF sind gut.                              |    | fem      |

Häufig verhalten sich bestimmte Nomina inkongruent, z.B. Frz. *amour* 'Liebe': mask. im Singular, fem. im Plural.

### 2.3.2. Probleme der Genus-Kongruenz

Genuskongruenz führt zu mancherlei Problemen, für die Sprachen Lösungsstrategien entwickelt haben. Kongruenzkonflikte treten auf, wenn ein Nomen eine Konjunktion von Nomina verschiedener Genera ist. Es gibt hier verschiedene Strategien: Kongruenz mit dem verb nächsten Nomen oder Kongruenz mit dem ersten Nomen:

- (12) a. *ki-ti na m-guu wa meza u-me-vunjika.* (Swahili)  
 7-Stuhl und 3-Bein des Tisches 3-PERF-gebrochen  
 'Der Stuhl und ein Tischbein sind gebrochen.'  
 b. *groza in strah je prevzel-a vso vas.* (Serbokroatisch)  
 Schrecken.FEM und Angst.MASK AUX erfass-FEM.SG ganze Dorf  
 'Schrecken und Angst erfasste das ganze Dorf.'

Eine andere Strategie besteht darin, Ersatzgenera zu verwenden. Beispiel Chibemba (Bantu), Nominalklasse 2 für belebte Wesen, Nominalklasse 8 für nicht-belebte Wesen:

- (13) a. *im-fumu na i-shilu ba-aliile*  
 9-König und 5-Verrückter 2-gegangen 'Der König und der Verrückte sind gegangen'  
 b. *ici-tabo na ubu-sanshi fi-li kuno.*  
 7-Buch und 14-Bett 8-ist hier 'Das Buch und das Bett sind hier'

Eine dritte Strategie besteht darin, dass sich ein Genus durchsetzt. Beispiel Französisch:

- (14) *un père et une mère excellent-s*  
ein.MASK Vater und eine.FEM Mutter vorzüglich-MASK.PL

## 2.4. Warum Genus?

### 2.4.1. Die Funktion von Genussystemen

Die wichtigste Funktion von Genus ist, ein System von **Pronomina** bereitzustellen, mit denen auf Diskursobjekte referiert werden kann (**Anaphora, reference tracking**):

- (15) *Maria<sub>1</sub> fotografierte Hans<sub>2</sub> vor dem Haus<sub>3</sub>, als er<sub>2</sub> / sie<sub>1</sub> / es<sub>3</sub> zehn Jahre alt war.*  
(16) a. *Der Krug<sub>1</sub> fiel in die Schale<sub>2</sub>, aber er<sub>1</sub> / si e<sub>2</sub> zerbrach nicht.*  
b. *The jug<sub>1</sub> fell into the bowl<sub>2</sub>, but it<sub>1/2</sub> / the jug<sub>1</sub> / the bowl<sub>2</sub> did not break.*

Diese Funktion kann vor allem dann erfüllt werden, wenn:

- es möglichst viele Genera gibt (Problem: Erlernbarkeit!)
- die Genera eines Sachbereichs möglichst unterschiedlich sind.

Zubin & Köpcke 1986 haben das z.B. für das Genus von Küchengeräten nachzuweisen versucht (vgl. *der Löffel, die Gabel, das Messer*).

Dies ist eine **funktionale** Erklärung: Genus erlaubt, eine wichtige Funktion der Sprache (Anaphora, d.h. Referenz auf eingeführte Diskursobjekte) auf effiziente Weise zu erfüllen. Der Preis: Die Genuszugehörigkeit von Nomina muß erlernt werden. Dies kann durch semantische, morphologische oder phonologische Kriterien erleichtert werden, kann aber dennoch eine komplexe Aufgabe darstellen.

### 2.4.2. Die Entstehung von Genussystemen

Die Entstehung von Genus ist noch unzureichend im Detail geklärt, aber es gibt einige Fälle, in denen man die Entstehung noch nachvollziehen kann. Die Identifikation der pronominalen Referenz scheint dabei stets eine wichtige Rolle zu spielen.

- Im Zande (Adamawa, Niger-Congo, cf. Claudi 1985) gibt es 4 semantisch motivierte Genera (mask., fem., animat, Rest), vor allem in den Pronomina ausgeprägt. Die Pronomina sind etymologisch mit den Wörtern für 'Mann', 'Frau' und 'Tier' verwandt.
- In den Daly-Sprachen (NW-Australien, z.B. Ami) werden Nomina mit allgemeiner Bedeutung ('Fleisch', 'pflanzl. Nahrung', 'Baum/Stecken') wie Pronomina verwendet, aber auch zusammen mit Nomina (**Klassifikatoren**): *awa-wanka* Tier-Hai 'Hai', *miya-mimi* Pflanze-Yams 'Yams'. Andere Nomina haben keinen Klassifikator.
- In **Klassifikatorsprachen** (weit verbreitet in Ostasien, Pazifik, Mittelamerika) haben Nomina einen Klassifikator, wenn sie mit einem Zahlwort auftreten (vgl. unten, Numerus). Beispiel Chinesisch: *yi ben shu* 'ein CL Buch', *san ben shu* 'drei CL Buch'. Diese Klassifikatoren können auch mit einem Demonstrativ für die pronominale Referenz verwendet werden (e.g. *san ben* 'die drei (Bücher)').

### 2.4.3. Genus und Kongruenz

Die nächste Frage schließt sich an: Wenn sich ein System von genus-spezifischen Pronomina herausgebildet hat, wie entsteht dann Kongruenz? Im Allgemeinen durch Wiederholung von genusmarkierten Pronomina an Subjekt- oder Objektsstelle, die dann morphologischer Teil

des Verbs, des Adjektivs usw. werden (vgl. Givón 1976). Hypothetisch, zur Illustration: *Maria ging.* > *Maria, sie ging.* > *Maria sie-ging.* Dieser Prozess kann vielfach beobachtet oder rekonstruiert werden:

- (17) *Mon père, il a une voiture.* (Französisch)  
mein Vater, er hat ein Auto  
(18) *Ki-kombe ki-me-vunjika.* (Swahili)  
7-Tasse 7-PERF-brech  
'Die Tasse, sie ist heruntergefallen', 'Die Tasse ist heruntergefallen'

Die Wiederholung durch ein Pronomen ist vor allem dann motiviert, wenn das Nomen **topikalisiert** ist, d.h. explizit sich auf etwas bezieht, über das gesprochen wird:

- (19) *Was meine Mutter betrifft, sie hat nichts dagegen.*

Diese ursprüngliche Motivation von Genuskongruenz ist noch verschiedentlich sichtbar: Im Swahili kongruieren nicht-animate Objekts-NPn nur, wenn sie definit sind (topikale NPn sind immer definit); im Arabischen muss das Subjekt nicht kongruieren, wenn es dem Verb folgt und indefinit ist (topikale NPn stehen in der Regel am Anfang des Satzes).

- (20) a. *M-dogo a-li-vunja kikombe.* b. *M-dogo a-li-ki-vunja ki-kombe.*  
'Das Kind zerbrach eine Tasse' 'Das Kind zerbrach die Tasse.'  
(21) a. *hadar-a l-qa:diya imra'atun.*  
vortreten-MASK.SG der-Richter Frau  
'Eine Frau trat vor den Richter.' (mask. sg.: Grundform)  
b. *hadar-at l-qa:diya hindun.*  
vortreten-FEM.SG der Richter Hind (Frauenname)  
'Hind trat vor den Richter.'

Genuskongruenz erlaubt ebenfalls eine größere **Wortstellungsfreiheit**, da durch die Kongruenz die Zusammengehörigkeit von Ausdrücken dargestellt wird (vgl. Lateinisch, slawische Sprachen, australische Sprachen).

### 2.4.4. Abbau von Genussystemen

Es gibt zahlreiche Beispiele für den Abbau von Genussystemen:

- Englisch: 3 nominale Genera im Altenglischen (wie im Deutschen), Abbau bis auf Reste (Pronomina *he, she* vs. *it*, im wesentlichen für menschlich vs. nicht menschlich).
- Persisch, Armenisch, Bengali: Vollständiger Verlust der Genera.

Häufig kann man für den Verlust von Genussystemen den Einfluß anderer Sprachen haftbar machen (Englisch: Nordisch, Französisch; Persisch: Mongolisch, Arabisch; Bengali: Tibeto-Burmesisch). Genussysteme von Fremdsprachen sind schwer erlernbar; wenn eine Sprache von Sprechern dominiert wird, die diese als Zweitsprache erlernt haben, kann es zu einem schnellen Abbau des Genussystems kommen.

Literaturhinweis: G. Corbett, *Gender*, Cambridge University Press 1991.

## 2.5. Numerus

Die grammatische Kategorie **Numerus** bezieht sich auf den Ausdruck der Anzahl von Objekten, auf die sich ein Nomen bezieht. Jede Sprache kann den Bezug auf einen oder mehrere Objekte ausdrücken, zumindest durch lexikalische Mittel wie Wörter für 'ein' oder 'mehrere'. In vielen Sprachen muss man diesen Unterschied jedoch zwingend ausdrücken; er ist Teil der Grammatik geworden.

Nach Roman Jakobson unterscheiden sich Sprachen nicht so sehr darin, was sie ausdrücken können, sondern was sie ausdrücken müssen.

### 2.5.1. Numerus im Deutschen

Das Deutsche besitzt zwei Numeri: **Singular** und **Plural**. Numerus zeigt sich wie Genus in der Kongruenz mit Adjektiv, Artikel und Pronomen, aber auch in der morphologischen Form des Nomens und der Kongruenz mit dem Verb (im Falle von Subjekten).

- (22) a. *Siehst du das gelbe Haus? Es steht auf der linken Straßenseite.*  
b. *Siehst du **die** gelben Häuser? **Sie** stehen auf der linken Straßenseite.*

Allerdings weist nicht jedes Nomen eine Numerusdistinktion auf. Sog. **Massennomina** (mass nouns) kommen meist nur im Singular (**Singularerantum**) oder manchmal nur im Plural vor (**Pluraletantum**):

- (23) a. *Gold, Schnee, Laub, Butter, Milch, Reis, Vieh, ...*  
b. *Kosten, Insignien, Ränke, Wirren, Utensilien, ...*

Nomina mit einer Numerusunterscheidung nennt man **Zählnomina** (count nouns), weil sie mit einem Zahlwort kombinierbar sind:

- (24) a. *ein Apfel, drei Äpfel*  
b. *\*ein Gold, \*drei Golde*

Bei Massennomina finden wir stattdessen **Maßkonstruktionen**:

- (25) *ein Stück Butter, drei Barren Gold, zwei Körbe Laub, ein Liter Milch, zehn Stück Vieh*

Ein weiterer Unterschied ist, dass Zählnomina im Singular des Artikels bedürfen:

- (26) *Peter kaufte Butter / \*Apfel / Äpfel.*

Die Unterscheidung Massen/Zählnomen ist weitgehend semantisch motiviert: Ein Zählnomen bezieht sich auf Entitäten mit **natürlichen Einheiten**, die klar voneinander abgetrennt sind und die Basis für das Zählen liefern. Ein Massennomen bezieht sich auf Entitäten ohne solche Einheiten. Zählen ist erst mit der Zwischenschaltung eines Maßausdrucks möglich. Allerdings ist dies eine grobe Motivation, die nicht in allen Fällen zutrifft:

- (27) a. *Möbel* (Zählnomen) vs. *furniture* (Massennomen)  
b. *Laub* (Massennomen) vs. *leaves* (Zählnomen, vgl. auch *Blätter*)

Je kleiner natürliche Einheiten werden, desto wahrscheinlicher finden wir Massennomina:

- (28) a. *Felsen, Steine, Kiesel* | *Kies, Sand*  
b. *Bohnen, Rosinen, Linsen* | *Reis, Zucker, Salz*

Viele Massennomina weisen allerdings Numerusdistinktion mit bestimmter Bedeutung auf (Portionen, Unterarten, große Mengen):

- (29) *Bier – drei Bier, drei Biere*  
*das Wasser – die Wasser des Nil, die drei Mineralwässer*

Umgekehrt können viele Zählnomina als wie Massennomina verwendet werden:

- (30) *Peter tat etwas Apfel an den Salat.* / *Bielefeld, dieses große Stück Universität*

Neben den Pluralen gibt es im Deutschen auch vereinzelte **Kollektiva**, die formal singular sind, sich aber auf eine Pluralität beziehen:

- (31) *Berg – Berge – Gebirge, Polizist – Polizisten – Polizei, Rind – Rinder – Rinderherde*

Zur Semantik von Singular/Plural: Der folgende Dialog weist darauf hin, dass Singular sich auf einzelne Entitäten, Plural hingegen sich auf ein oder mehrere Entitäten bezieht. Hat der Sprecher vollständige Information über die Anzahl, dann wählt er aus Gründen der größeren Informativität Singular bzw. Plural.

- (32) A: *Haben Sie Kinder?* B: *Ja, eines.* / *\*Nein, (nur) eines.*

Die Pluralform wird aus Kongruenzgründen generell mit Dezimalbrüchen verwendet:

- (33) *eins komma null Elefanten* / *\*Elefant pro Quadratkilometer*

Kongruenzprobleme gibt es in Fällen wie *hundertundein ?Elefant/?Elefanten* (vgl. aber feste Fügungen wie *Tausendundeine Nacht* / *\*Nächte*).

### 2.5.2. Numerus im Türkischen

Das Türkische besitzt Singular und Plural für Zählnomina und Pronomina, ähnlich wie das Deutsche. Allerdings wird kein Plural verwendet, wenn das Nomen mit einem Zahlwort kombiniert wird:

- (34) *bir inek* 'eine Kuh', *inekler* 'Kühe', *yedi inek* 'sieben Kühe'

Ausnahmen stellen Formen wie *Yedi Cüceler* 'Die sieben Zwerge' dar, die sich auf etablierte Kollektive beziehen.

### 2.5.3. Numerus im Chinesischen

Im Chinesischen gibt es keine Numerusdistinktion am Nomen.

- (35) Wǒ kàn-le shū  
ich les-PERF Buch 'Ich habe ein Buch / Bücher gelesen'

Zahlwörter können nicht unmittelbar mit Nomina kombiniert werden, sondern bedürfen eines **Numeralklassifikators**, d.h. einer Maßkonstruktion.

- (36) sān bēn shū  
drei KL Buch 'drei Bücher', lit. 'drei Stück Buch'

Der Klassifikator ist typisch für die Semantik des Nomens und generell aus einem Nomen entstanden (bēn für Bücher, aus 'Wurzel, Stamm'; tiáo für lange Objekte, aus 'Zweig', tóu für Vieh, aus 'Kopf', ge allgemein, aus 'Bambusstecken'. Der Klassifikator wird auch mit Demonstrativen und anaphorisch verwendet (*zhei ben shu* 'dieses Buch / diese Bücher', *zhei ben* 'dies/diese', bezogen auf Bücher).

Numeralklassifikatorsprachen sind vor allem in Ostasien verbreitet (Japanisch, Koreanisch, Tai, austroasiatische Sprachen), aber auch in austronesischen Sprachen.

Wir finden im Chinesischen eine Pluralmarkierung für Pronomina, und fakultativ für einige Nomina, die Menschen bezeichnen:

- (37) wǒ-men 'wir' = 'ich-PL', tā-men 'sie' = 'er/sie/es-PL', nur für Menschen,  
rèn-men 'Mensch-PL' = 'Menschen'

Allgemein finden wir Plural am ehesten bei Pronomen und menschenbezeichnenden Nomen.

#### 2.5.4. Numerus im Arabischen

Arabisch besitzt drei Numeri: Singular, Plural und **Dual**, der ausdrückt, das ein Nomen auf zwei Objekte zutrifft. Der Dual tritt auch in indoeuropäischen Sprachen auf (z.B. Sanskrit, Altgriechisch, noch erhalten im Slovenischen und Sorbischen). Beispiel Irak-Arabisch:

- (38) *walad* 'ein Junge', *waladayn* 'zwei Jungen', *wulid* oder *awla:d* 'mehr als zwei Jungen'

Für Kongruenzzwecke (Adjektiv, Verb) fallen Dual und Plural zusammen; im Falle von nicht-belebten Nomina entspricht die Dual/Plural-Form dem fem. sing.

- (39) a. *walad jami:l* 'ein hübscher Junge',      b. *al-bayt al-jami:l* 'das schöne Haus'  
*waladayn jami:li:n*                                      *al-baytayn al-jami:la*  
*awla:d jami:li:n*    *al-byu:t al-jami:la*

Es gibt zahlreiche Kollektiva, von denen Singulare und Plurale abgeleitet werden:

- (40) *shajar* 'Wald', 'Baum' als Gattung,      *shajar-a* 'einzelner Baum',  
*ashja:r* 'Baumarten'                              *shajara:t* 'Bäume'

Es gibt auch einen sog. Plural der überschaubaren Anzahl (**Paucal**): *ba:bun* 'Tor', *abwa:bun* 'einige Tore'. Paucal-Erscheinungen gibt es auch im Deutschen:

- (41) *Die Ernennung zweier / dreier / ?vierer / \*fünfer / \*sechser Beamter*

#### 2.5.5. Numerus in ozeanischen Sprachen

Die austronesischen und Papua-Sprachen Ozeaniens haben die komplexesten Numerusformen, vor allem im Pronominalsystem. Wir finden neben Singular, Dual und Plural auch einen Trial oder Paucal:

- (42) Tolai: *ia* 'er/sie', *dir* 'sie beide', *dital* 'sie drei', *diat* 'sie >3'  
Paamese: *kaie* 'er/sie', *kailue* 'sie beide', *kaitelu* 'sie (einige wenige)', *kaile* 'sie (viele)'  
Bislama: *hem* 'er/sie', *tufala* 'sie beide', *trifala* 'sie drei', *olgeta* 'sie >3'

### 2.6. Genus, Numerus und Markiertheit

#### 2.6.1. Implikative Universalien, Beispiel Numerus

Sprachen wählen aus den verschiedenen möglichen Numerusformen (Singular, Plural, Dual, Trial /Paucal) nicht beliebig aus, sondern folgen dieser Reihenfolge. Dies kann man in sog. **implikativen Universalien** formulieren (Greenberg 1966, Universale 34):

- Wenn eine Sprache einen Trial/Paucal hat, dann hat sie einen Dual.
- Wenn eine Sprache einen Dual hat, dann hat sie einen Plural
- Wenn eine Sprache einen Plural hat, dann hat sie einen Singular.

Dies schließt z.B. Sprachen mit Singular, Plural und Trial aus. Erklärung: Der Trial ist kognitiv komplexer und seltener anwendbar als der Dual; wenn sich eine Sprache eine Trialform leistet, dann auch eine einfachere und nützlichere Dualform.

#### 2.6.2. Markiertheit, Beispiel: Numerus

Die grammatische Hierarchie Sing < Pl < Du < Tr/Pauc zeigt sich ebenfalls in der Art, wie diese Kategorien grammatisch markiert sind. Falls es Komplexitätsunterschiede gibt, dann sind die links liegenden einfacher kodiert als die rechts liegenden.

- (43) a. *Kind, Kind-er*  
b. Indonesisch *buku* 'Buch', *buku-buku* 'Bücher'  
c. Chumash (Hokan) Verbkongruenz: Sing. *s-* / Pl. *s-i-*, Dual *s-i-s-*

Plural ist gegenüber dem Singular **markiert**, der Singular **unmarkiert** (zum Begriff 'Markiertheit': Trubetzkoy, Jakobson, Greenberg). Semantische Komplexität, Verwendungshäufigkeit und Komplexität der Markierung entsprechen sich.

#### 2.6.3. Markiertheit und Neutralisation

Weitere Evidenz für die Markiertheit einer Kategorienausprägung ist, daß in ihr weniger grammatische Unterscheidungen gemacht werden. Z.B. entfallen im Deutschen Genusunterschiede und einige Kasusunterschiede im Plural.

		Genus			Kasus (mask.)		
		mask	fem	neutr	nominativ	akkusativ	dativ
Numerus	Singular	<i>er</i>	<i>sie</i>	<i>es</i>	<i>er</i>	<i>ihn</i>	<i>ihm</i>
	Plural	<i>sie</i>			<i>sie</i>		<i>ihnen</i>

Im Altgriechischen unterscheiden Nomina im Singular 5 Kasus (Nom, Gen, Dat., Akk, Vok.), im Plural 4 Kasus (Nom=Vok), im Dual nur 2 Kasus (Nom=Vok=Akk, Gen=Dat).

Wir finden auch Neutralisierungen in Bezug auf Kasusformen und Genus, aus der die folgende Markiertheitsreihenfolge folgt: mask. < neutr. < fem.

		Genus		
		Maskulin	Neutrum	Feminin
Kasus	Nominativ	<i>der Mann</i>	<i>das Kind</i>	<i>die Frau</i>
	Akkusativ	<i>den Mann</i>		
	Dativ	<i>dem Mann</i>	<i>dem Kind</i>	<i>der Frau</i>
	Genitiv	<i>des Mannes</i>	<i>des Kindes</i>	

#### 2.6.4. Unmarkiertheit und neutrale Formen

Eine weitere Evidenz für Markiertheit ist, daß unmarkierte Formen oft als neutrale herangezogen werden. Beispiel:

- Singular und Nominativ als Zitatform,
- Singular in Wortbildungen wie *Hutgeschäft* (nicht *Hütegeschäft*), *Kartoffelknödel* (nicht *Kartoffelnknödel*), aber Kompositionsformen wie *Einparteien staat*.
- Verwendung mask. Formen als genus-neutrale Formen.

## 2.7. Person

Die Kategorie der grammatischen **Person** klassifiziert, wie Genus, Entitäten in grammatische Klassen. Anders als Genus sind diese Klassen von der Gesprächssituation abhängig und damit variabel:

- Erste Person: Sprecher
- Zweite Person: Adressat
- Dritte Person: Weder Sprecher noch Adressat

### 2.7.1. Person im Deutschen

drückt sich im Pronominalsystem und in der Subjekts-Verb-Kongruenz aus:

(44) *ich gehe, du gehst, er/sie/es geht*

Zu jeder Person gibt es eine Singular- und eine Pluralform; beachte die Reduktion der Verbformen im markierten Plural:

(45) *wir gehen, ihr geht, sie gehen*

Es wird mit der 2. Person auch eine Höflichkeitsdistinktion zum Ausdruck gebracht (**honorifics**, traditionell: distanziert oder Adressat höhergestellt vs. nicht-distanziert oder Adressat tiefergestellt). Formal ist die Höflichkeitsform identisch mit 3PL.

(46) *Du gehst. / Sie gehen.*

Ältere Systeme des Deutschen (z.B. 18. Jahrh.) besaßen mehr Höflichkeitsdistinktionen:

- (47) a. *Du sollst herkommen.* (nicht-distanziert)  
 b. *Ihr sollt herkommen.* (distanziert)  
 c. *Er soll herkommen.* (distanziert, Adressat tiefergestellt)  
 d. *Durchlaucht sollen herkommen.* (distanziert, Adressat höhergestellt)

Es bestand auch eine Honorific-Form der 1. Person (Pluralis majestatis):

(48) *Wir haben gut geruht.*

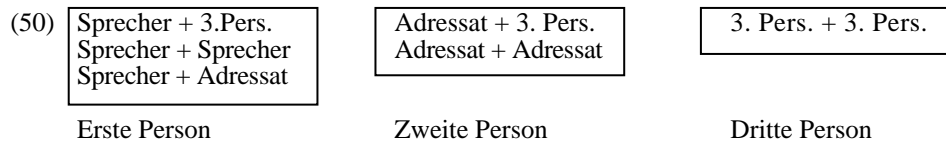
Wie bereits bei Genuskongruenz beobachtet, kann es bei koordinierten NPn zu Kongruenzkonflikten kommen, die durch eine appositive Setzung eines Pluralpronomens umgangen werden können:

- (49) a. *Ich und du \*gehe / \*gehst / <sup>3</sup>gehen / , wir gehen zum Schwimmen.*  
 b. *Du und er \*hast / \*hat / \*haben / <sup>3</sup>habt / , ihr seid zum Schwimmen gegangen.*

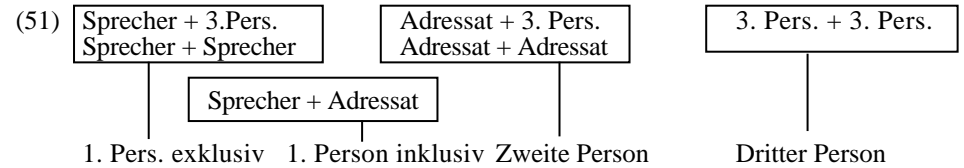
Die Dudengrammatik nimmt die Hierarchie 1.Person < 2.Person < 3.Person an, d.h. 1.SG + 2./3.SG = 1.PL, 2.SG + 3.SG = 2.PL, weist aber auch auf Abweichungen hin.

### 2.7.2. Person und Numerus

Die Interaktion Person/Numerus ist komplexer, als die Verhältnisse im Deutschen das ahnen lassen. Bei zwei Personen gibt es folgende Konfigurationen:



Viele Sprachen unterscheiden zwischen einer ersten Person **inklusive** und **exklusiv**:



Beispiel: Chinesisch

- (52) wǒ 1.SG                      nǐ 2.SG                      tā 3.SG  
 wǒ-men 1.PL.EXCL          nǐ-men 2.PL.EXCL      tā-men 3.PL  
 zán-men 1.PL.INCL

Beachte, daß die 1.Pl.Incl. auch zur 2. Person zugeschlagen werden könnte. Diese Analyse ist z.B. für das Fulani naheliegend (hier: Subjektspronomina).

- (53) mi 1.SG                      'a 2.SG  
 min 1.PL.EXCL              'en 2.PL.INCL  
    'on 2.PL.EXCL

In austronesischen Sprachen kommen häufig Systeme mit mehreren Numeri vor. Beispiel: Boumaa-Fiji und Bislama (Pronomen etymologisch verwandt mit englischen Wurzeln *me, you, two, three, fellow, all*):

	1. Person		2. Person	3. Person
	Inklusive	Exklusive		
Singular	<i>au / mi</i>		<i>o / yu</i>	<i>e / hem</i>
Dual	<i>taru / yumitu</i>	<i>'eira / mitufala</i>	<i>mudrau / yutufala</i>	<i>rau / tufala</i>
Paucal/Trial	<i>tou / yumitrifala</i>	<i>'eitou / mitrifala</i>	<i>mudou / yutrifala</i>	<i>ratou / trifala</i>
Plural	<i>ta / yumi</i>	<i>'eimani / mifala</i>	<i>munuu / yufala</i>	<i>ra / olgeta</i>

Im Boumaa-Fiji gibt es darüber hinaus verschiedene Höflichkeitsdistinktionen: 2.Dual für Schwiegerbeziehungen, 2.Plural für zwischen Bruder und Schwester, 2.Plural auch für respektierende Personen.

### 2.7.3. Person und Genus

Genus tritt meist in der 3. Person auf, kann sich aber auch in der ersten und zweiten Person in der Adjektiv- oder Partizipialkongruenz bemerkbar machen (Französisch, Tschechisch):

- (54) a. *Ich bin ein Glücklicher / eine Glückliche. Du bist ein Glücklicher / eine Glückliche.*  
 b. *Jedl jsem.*                      *Jedla jsem.*  
     gegessen.MASK AUX.1.SG      gegessen.FEM AUX.1.SG  
     'Ich (mask.) habe gegessen.'    'Ich (fem.) habe gegessen.'
- c. *Jedl jse.*                      *Jedla jse.*  
     gegessen.MASK.AUX.2.SG      gegessen.FEM.AUX.2.SG

Manchmal unterscheidet auch das Pronominalsystem in der 1. und 2. Person im Genus. Beispiele: Spanisch, Hebräisch,

(55)

	1. Person	2. Person	3. Person
Singular	<i>yo</i>	<i>tu</i> <i>usted</i> HONORIFIC	<i>él</i> MASK <i>ella</i> FEM
Plural	<i>nosotros</i> MASK <i>nosotras</i> FEM	<i>vosotros</i> MASK <i>vosotras</i> FEM <i>ustedes</i> HONORIFIC	<i>ellos</i> MASK <i>ellas</i> FEM

Die Formen *nosotros/nosotras* sind aus *nos + otros/otras* 'wir andere' entstanden, d.h. es sind ursprünglich Exklusivformen. Die Honorific-Formen haben sich aus dem Titel *vuestra merced* 'Euer Gnaden' entwickelt und kongruieren in der 3. Person.

(56)

	1. Person	2. Person	3. Person
Singular	<i>ani</i>	<i>ata</i> MASK <i>at</i> FEM	<i>hu</i> MASK <i>hi</i> FEM <i>ze</i>
Plural	<i>anáHnu</i> MASK <i>ánu</i> FEM	<i>atem</i> MASK <i>aten</i> FEM	<i>hem</i> MASK <i>hen</i> FEM

Die Form *ze* wird in Fällen verwendet wie: *Der Vater, das bin ich (ha-av ze ani)*, aber auch für Nicht-Personen, wenn das Antezedens nicht in einem vorhergehenden Satz liegt. Die Genusdistinktionen der 1. und 2. Person Plural werden in der Umgangssprache oft zugunsten der maskulinen Form unterdrückt.

In den bisher vorgeführten Fällen war das Geschlecht des Adressaten ausschlaggebend. Es gibt jedoch auch Sprachen, in denen das **Geschlecht des Sprechers** bestimmend ist. Beispiele: Diuxi Mixtec (Otomanguean, Mexiko), Maringe (Ozeanisch, Salomonen):

(57)

Sprecher	2. Person				3. Person			
	Respekt	Vertraul.	Neutral	Kind	Mann	Junge	Mädch.	Frau
Männl.	<i>ndishí</i>	<i>ndo'ó</i>	<i>meén</i>	<i>meén</i>	<i>meés</i>	<i>meés</i>	<i>meí</i>	<i>meñá</i>
Weibl.	<i>ndishí</i>	<i>yo'ó</i>	<i>meén</i>	<i>meú</i>	<i>meté</i>	<i>meí</i>	<i>meí</i>	<i>meñá</i>

Geschlecht des Adressaten ist nur in der 3. Person von Bedeutung

(58)

	3.SG.MASK	3.SGFEM/NEUTR	3.PL.MASK	3.PL.NONMASK
Sprecher männlich	<i>mana</i>	<i>na'a</i>	<i>mare</i>	<i>re'e</i>
Sprecher weiblich	<i>na'a</i>	<i>na'a</i>	<i>re'e</i>	<i>re'e</i>